

die Prachtausg. der vollständigen Ged.smlg. →Sándor Petőfi (1874) und befasste sich mit Szenen aus Goethes „Götz von Berlichingen“ (Gefangennahme von Weislingen, 1873). Es folgten hist. Zeichnungen zum Prachtbuch „Aus altrömischer Zeit“ von Theodor Simons (Lfg. 1–4, 1872–75, einbändige Gesamtausg. 1878). 1880 stellte er die Reiseillustrationen zu Simons' Prachtwerk „Spanien. In Schilderungen“ fertig. Beeinflusst von der Pleinairmalerei, unternahm W. in den 1870er-Jahren Stud.reisen nach Ungarn, um die Besonderheiten der Puszta zu beobachten (Pferdemarkt, Bauer mit Pferdekutsche, beide Privatbesitz; Siebenspanner aus Debrecen, Magyar Nemzeti Galéria). Sein diesbezügl. Enthusiasmus zeigte sich etwa auch 1888 bei der III. Internationalen Kunstausst. im Münchner Glaspalast, wo er sein Ölbild „Pferdtrieb auf der Hortobágy“ präsentierte. W. war Mitgl. der Münchner Künstlergenossenschaft und wurde 1898 Ritter (mit Erhebung in den persönl. Adelsstand 1899), 1910 Komtur des Verdienstordens der Bayer. Krone; 1911 Verleihung des Luitpoldkreuzes. 1920 fand im Münchner Glaspalast eine Gedächtnisausst. mit ausgewählten Bildern W.s statt.

Weitere W.: s. Rád.

L.: *Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex. (m. B.); Művészeti Lex. I, II; Thieme-Becker; Wurzbach; F. Pecht, Geschichte der Münchener Kunst, 1888, S. 253; K. Lyka, Magyar művészélet Münchenben, 1951, S. 26ff.; Das antike Rom und sein Bild, ed. H.-U. Cain u. a., 2011, s. Reg.; Sz. Rád, Das Leben und Werk des aus Ungarn stammenden Malers und Kunstprof. S. (A.) v. W. (1838–1919) ..., Diss. Würzburg, 2014 (m. B. u. W.); ABK, Wien; ABK, München, D.*

(Sz. Rád)

Wagner Anton Paul (Antonín Pavel), Bildhauer. Geb. Königshof an der Elbe, Böhmen (Dvůr Králové nad Labem, CZ), 3. 7. 1834; gest. Wien, 26. 1. 1895 (Ehrengrab: Wr. Zentralfriedhof). – Sohn eines Webers, Bruder des Bildhauers Franz W. (geb. Königshof an der Elbe, 1. 12. 1821; gest. Wien, 16. 9. 1864). – W. lernte ab 1851 bei →Josef Max in Prag, übersiedelte dann aber nach Wien, wo er 1858–64 an der ABK u. a. bei →Franz Bauer stud. (1860 Gundel- und Neuling-Preis). 1865/66 wurde er durch seinen „Gänsemädchenbrunnen“ (seit 1886 an der Rahlstiege, Wien 6), der ursprüngl. für den Gänsemarkt auf der Brandstätte entworfen worden war, in der breiten Öffentlichkeit bekannt. 1868 unternahm er eine Stud.reise nach Italien und Dalmatien und bildete sich nach seiner

Rückkehr in Prag und Wien weiter. Hier eröffnete er schließl. ein eigenes Atelier. I. d. F. schuf er zahlreiche Statuen, u. a. für das Akad. Gymn. „Rudolph der Stifter“ und „Franz Joseph“, für das Künstlerhaus „Michelangelo“, für die Fassade des neuen Rathauses den „Rechtsgelehrten“ und den „Arzt“ sowie „Liebenberg“ und „Freiherr von Chaos“ für den Festsaal. Auch für andere neu errichtete Wr. Monumentalbauten (Parlament, beide Hofmus., Univ., Oper, Burgtheater, Arsenal) lieferte er allegor. und Porträtstatuen. In Prag erhielt er Aufträge für das Národní muz. (1889), das Rudolfinum („Musik“) und das Národní divadlo. Anlässl. des Wettbewerbs um den Engelbrunnen (Wien 4) 1890 erzielte er den 1. Preis (enthüllt 1893, Wiedner Hauptstraße). 1891–93 gestaltete W. gem. mit Edmund v. Hofmann, →Johann Scherpe und Joseph Lax die vier Herkulesgruppen für die Wr. Hofburg (Michaelerplatz). W. war ab 1869 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) und ab 1890 ao. Mitgl. der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst.

Weitere W.: Marmorbüste des Gutsbesitzers Klein, 1860; Leichnam Christi (Kirche Altlerchenfeld, Wien).

L.: *NFP, 28. 1. 1895 (Abendbl.); Czeike; Die Wr. Ringstraße 1, 4, 9/1; Eisenberg 1; Thieme-Becker; Toman; Wurzbach; Der Bautechniker 15, 1895, S. 78; A. Masaryková, České sochařství XIX. a XX. století, 1963, S. 19f.; P. Cannon-Brookes, Czech Sculpture 1800–1938, Cardiff 1983 (Kat.); Geschichte der bildenden Kunst in Österr. 5, ed. G. Frodl, 2002, s. Reg.; T. Fabich-Görg, Wr. Stolz, Wien 2003, S. 192ff. (Kat., m. B.); M. Marek, Kunst und Identitätspolitik, 2004, s. Reg.; W. Aichelburg, 150 Jahre Künstlerhaus Wien 1861–2011 (nur online, Zugriff 29. 9. 2017); ABK, Wien.*

(Ch. Gruber)

Wagner Arthur (Artur), Meteorologe. Geb. Rann, Stmk. (Brežice, SLO), 31. 3. 1883; gest. Innsbruck (Tirol), 12. 4. 1942. – Sohn des Statthaltereiobering. Michael W. – Nach Besuch des Gymn. in Innsbruck stud. W. 1901–05 Mathematik und Physik an der dortigen Univ.; 1906 Dr. phil. und Ablegung der Lehramtsprüfung. 1906–07 diente er als Einjährig-Freiwilliger bei den Tiroler Kaiserjägern, Ende 1907 erhielt er eine Ass.stelle an der Zentralanstalt für Meteorol. und Geodynamik in Wien, wo er sich v. a. der Aerol. widmete. 1910 nahm W. an der Mission eines österr. Kriegsschiffs in der Adria zur Durchführung von Registerballon-Aufstiegen teil. Im darauffolgenden Jahr vertiefte er seine Kenntnisse mehrere Monate lang am magnet. und meteorolog. Observatorium in Potsdam sowie am aeronaut. Observatorium in Lindenberg,